



GEWERKSCHAFT  
DEUTSCHER LOKOMOTIVFÜHRER  
– HAUPTVORSTAND –

GDL-Hauptvorstand • Postfach 60 08 94 • 60338 Frankfurt am Main

AGV MOVE  
Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband der  
Mobilitäts- und Verkehrsdienstleister e.V.  
Herrn Florian Weh  
Hauptgeschäftsführer  
Europaplatz 1  
10557 Berlin

vorab per E-Mail an [florian.weh@deutschebahn.com](mailto:florian.weh@deutschebahn.com)  
[martin.seiler@deutschebahn.com](mailto:martin.seiler@deutschebahn.com)

Ihr Zeichen  
Florian Weh

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen  
Thomas Gelling  
Tel. –2131, Fax –2109  
E-Mail: [tarifabteilung@gdl.de](mailto:tarifabteilung@gdl.de)

Datum  
8. März 2024

## **Verhandlungen auf Grundlage des Gesamtvorschlags der Moderatoren Ihr Schreiben vom 7. März 2024**

Sehr geehrter Herr Seiler,  
sehr geehrter Herr Weh,

Ihr oben genanntes Schreiben hat uns in der Tat überrascht.

Sie mutmaßen, bei der GDL liegt ein Missverständnis vor. Sehr viel wahrscheinlicher ist es jedoch, dass wir es mit einem der wiederholten Versuche Ihrerseits zu tun haben, unter dem DB-üblichen Motto „Tricksen, Täuschen Taschen füllen“, nach außen, gegenüber dem Eigentümer und natürlich in allererster Linie gegenüber den Medienvertretern, sich selbst als kompromiss- und einigungsbereite Tarifvertragspartei darzustellen. Jetzt, wie auch in der gesamten Verhandlungsphase, zeigen Sie erneut, dass Sie keinerlei Interesse an der Verbesserung von Arbeits-, Einkommens- und Lebensbedingungen Ihrer Mitarbeiter haben, sondern einfach nur „gewinnen“ wollen. Wir dürfen versichern, dass Ihre Methoden dafür denkbar ungeeignet sind.

Erneut machen Sie in unprofessioneller Art und Weise aus Tarifverhandlungen Tarifklamauk.

Fakt ist: Sie haben uns bis einschließlich heute, dem 8. März 2024, kein neues Angebot unterbreitet. Den Menschen in unserem Land gaukeln Sie jedoch vor, dass Sie vor lauter Angeboten, die natürlich von der GDL immer abgelehnt wurden, gar nicht mehr wissen, was Sie machen sollen. Das letzte Angebot ist vom 19. Januar 2024 und wurde von uns abgelehnt, weil es nicht ausreichend war.

Die jetzt gewählte Formulierung „auf Grundlage des Gesamtvorschlages der Moderatoren vom 26. Februar 2024, die Verhandlungen zu Ende zu führen“ ist erneut keinerlei Angebot. Was darunter zu verstehen ist, sehen wir beispielsweise daran, dass die Moderatoren eine „Erhöhung der Monatsentgelte um einen Festbetrag“ vorgeschlagen haben, der in Summe 410,00 Euro betragen soll. Ausweislich Ihrer eigenen Berechnung sind daraus 383,55 Euro geworden.

Des Weiteren haben Sie die ganze Zeit, nach dem die GDL am 26. Februar 2024 den Moderatorenvorschlag ablehnte, wir jedoch mit dem Ziel einer Einigung weiterverhandelt haben, auf Ihren utopischen Laufzeitvorstellungen bestanden, obwohl die Moderatoren diese nur um zwei Monate verkürzen wollten (30 statt 32 Monate).

Noch am Mittwoch, dem 27. Februar 2024, also am Vorabend des erneuten Scheiterns der Tarifverhandlungen, haben wir über Ihre abstruse Idee von einem „Schichtgeld“ verhandelt, welches bei einer erhöhten Arbeitszeit der Arbeitnehmer gezahlt werden sollte. Sie sind dabei stets nur von einer Absenkung auf die 37-Stunden-Woche ausgegangen und hielten auf mehrfache Rückfrage immer wieder daran fest.

Sie, sehr geehrter Herr Seiler, stellten fest, nachdem die Gespräche mit den Moderatoren beendet waren, dass nunmehr die „Dresdener Vereinbarung“ (vom 27. Januar 2024) Geschäftsgrundlage der weiteren Verhandlungen sei. Sie sprachen bei dieser Gelegenheit auch vom Erfordernis der „Klarheit und Wahrheit“ in Tarifverhandlungen. Wir gingen, ganz offensichtlich irrtümlich, davon aus, dass Sie damit die Verhandlungen zwischen DB und GDL gemeint haben.

Wo ist also auch nur der kleinste Hinweis darauf, dass Sie den Moderatorenvorschlag akzeptiert und zum Angebot gegenüber der GDL gemacht hätten?

Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe weiterer Gründe für unsere Ablehnung des Vorschlags der Moderatoren, die Sie ja unserem Rundschreiben freundlicherweise schon entnommen haben. Natürlich nur zur Vermeidung von Missverständnissen dürfen wir aber dennoch einige Punkte zitieren:

Wir lehnen den Vorschlag der Moderatoren unter anderem ab, weil:

Die von den Moderatoren vorgeschlagene **Erhöhung der Entgelte** (in Summe 410,00 Euro) könnte zwar eine Verhandlungsbasis sein, aber wahr ist, dass Sie keine „echte“ Erhöhung um 410,00 Euro vereinbaren wollten. Sie sehen lediglich 383,55 Euro, wie Sie anhand einer Berechnung selbst dargelegt und uns überreicht haben. Außerdem fordern Sie weiterhin eine **Laufzeit von 32 Monaten**, während die Moderatoren 30 Monate vorgeschlagen haben. Eine zweieinhalbjährige Laufzeit entwertet die Erhöhung noch weiter, was sicher keiner weiteren Erläuterung bedarf.

Der gestaffelte **Wegfall beider Urlaubswahlmodelle** am 1. Januar 2026 bzw. zum 1. Januar 2028 ist für die GDL ebenfalls nicht akzeptabel. Es gibt keinen Grund, Bestandsregelungen, die noch dazu beliebt sind bei unseren Mitgliedern und mit denen die DB wirbt – Stichwort 42 Tage Urlaub – abzuschaffen. Spielräume, jedenfalls für ein Wahlmodell, ließen sich womöglich finden, wenn die Absenkung der Referenzarbeitszeit für Schichtarbeiter auf die 35-Stunden-Woche angeboten ist. Außerdem sollen die Regelungen zur **besonderen Teilzeit im Alter ab 1. Januar 2028 wegfallen**. Dies ist ebenfalls nicht akzeptabel.

Der Anspruch der Arbeitnehmer auf das einzige freie Wochenende im Monat, das gerade einmal **60 Stunden dauert**, wollen Sie dergestalt aufweichen, dass bei Zugverspätungen auch bis Samstag, 2:00 Uhr, gearbeitet werden muss. Diese Gegenforderung ist geradezu unmöglich, denn es handelt sich um das einzige freie Wochenende im Monat, auf das insbesondere das Zugpersonal Anspruch hat. Wir sollen also die Planungsfehler und die beschämende Betriebsqualität der DB mit weiteren Eingriffen in unsere Freizeit ausgleichen!

Unseren **Gegenvorschlag** haben Sie nicht einmal in Erwägung gezogen. Damit ist eine weitere zentrale Forderung der GDL, nämlich die Einführung einer echten Fünf-Tage-Woche mit einem Ruhetag von mindestens 48 Stunden, ebenfalls nicht bedient worden.

Eher unscheinbar kommt der Punkt **multifunktionaler Einsatz von Arbeitnehmern** daher. Bei den Detailverhandlungen zu diesem Punkt stellte sich aber heraus, dass insbesondere DB Cargo dadurch einen erheblichen Personalabbau erreichen will. Dies betrifft die Berufsgruppe der Wagenmeister, deren Aufgaben auf Lokomotivführer und vor allem auf Lokrangierführer verlagert werden sollen. Die GDL wird einem solchen Tun nicht auch noch durch tarifvertragliche Regelungen die Hand reichen. Will der Arbeitgeber Mitarbeiter loswerden, soll er dafür die Verantwortung zusammen mit seiner Hausgewerkschaft übernehmen!

Letztendlich sagt der Vorschlag der Moderatoren auch, dass es beim bisherigen Geltungsbereich der GDL-Tarifverträge bleiben soll. **Das bedeutet, dass die GDL keine Tarifverträge für die Arbeitnehmer in der Infrastruktur abschließen soll.** Auch dieser Punkt ist für die GDL nicht hinnehmbar.

Wir haben uns in diese Aufzählung auf einige Beispiele beschränkt, die neben dem Fehlen der durchschnittlichen 35-Stunden-Woche dazu geführt haben, dass wir den Moderatoren-Vorschlag abgelehnt haben. Eine ganze Reihe weiterer Punkte ergeben sich aus dem Vorschlag.

Die von uns getroffene Aussage ist also richtig. Sie haben den Vorschlag der Moderatoren nicht aufgegriffen und uns auf dieser Basis ein neues Angebot vorgelegt. Darauf aber kommt es letztendlich an – nicht auf den Vorschlag der Moderatoren, sondern auf ein neues Angebot der DB.

Im Übrigen: Wir haben uns an das in der Dresdener Vereinbarung vereinbarte Stillschweigen bis zum 3. März 2024 gehalten. Sie haben bereits am 29. Februar 2024 „Tarif-News“ veröffentlicht, nachdem die Bildzeitung online über interne Vorgänge, wie die Namen unserer Moderatoren und das erneute Scheitern der Tarifverhandlungen, berichtet hatte. Von Seiten der GDL jedenfalls bekam die Bildzeitung keine Informationen. Auch wurde das Moderatorenpapier nicht von der GDL in Umlauf gebracht.

Im Lichte all dessen sehen wir in Ihrem oben genannten Schreiben nichts anderes als den Versuch einer erneuten Provokation. Auch diesmal werden Sie Ihr Ziel nicht erreichen.

Am 23. Januar 2024 haben wir Ihnen Einigungsvorschläge unterbreitet, welche deutlich unterhalb unserer ursprünglich gestellten Forderungen liegen. An diesen halten wir fest! Ein Angebot, das auf diesen Vorschlägen beruht, werden wir mit aller

Ernsthaftigkeit prüfen. Für die Fortsetzung der Tarifverhandlungen, wie Sie sie in Ihrem oben genannten Schreiben vorschlagen, stehen wir auch weiterhin nicht zur Verfügung.

Eines erscheint uns aber auch noch wesentlich und bemerkenswert. Die GDL hat, entgegen aller Verlautbarungen aus Ihrer Presseabteilung, bereits bei einer Vielzahl von Punkten von den ursprünglichen Forderungen ausgehend Kompromisse gemacht und mit Unternehmen vereinbart, welche auch wirklich einen Tarifabschluss für ihre Eisenbahnerinnen und Eisenbahner wollten. So sind die Reduzierung der Forderung von 555,00 € Sockelbetragserhöhung auf nunmehr im Markt verankerte 420,00 € und die Laufzeitstreckung von 12 Monaten auf 24 Monate zwei Beispiele, die gern auch noch um weitere ergänzt werden können. Wir machen damit deutlich, dass wir im Sinne einer Einigung von unseren ursprünglichen Forderungen abgewichen und den verhandlungs- und einigungsbereiten Arbeitgebern nachweislich entgegengekommen sind.

Aus den vorstehenden Gründen sind Sie aufgefordert uns ein schriftliches Angebot zu unterbreiten. Dieses muss auf der bereits verankerten Marktreferenz basieren. Wenn Sie dieses Angebot bis zum Sonntagabend, dem 10. März 2024, 18:00 Uhr, schriftlich zusenden, stehen wir auch für Tarifverhandlungen am 11. März 2024 um 13:00 Uhr in Berlin zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß  
Geschäftsführender Vorstand

  
Claus Weselsky  
Bundesvorsitzender

  
Thomas Gelling  
Geschäftsführer Tarifabteilung